

Max Sondhelm

Max Sondhelm wurde am 19. Juni 1868 in Kleinlangheim/Kitzingen als Sohn von Sigmund Sußmann Sondhelm (1.9.1831 in Kleinlangheim, gest. 15.5.1903) und Therese, geb. Handburger (geb. 1826 in Kleinlangheim, gest. 14.11.1898 in Kitzingen) geboren.

Max Sondhelm wuchs zusammen mit seinen vier älteren Schwestern (Rosa, Bertha, Babette und Elise, diese konnte in die USA emigrieren) auf. Er war verheiratet mit Bertha, geb. Schloß, geb. 1870 in Klingenberg, gest. 20.12.1893 wenige Tage nach der Geburt des Sohnes William Julius (geb. 5.12.1893 Kitzingen) in Kitzingen.

Andere Daten geben als Todesdatum das Jahr 1935 bekannt. Eine Klärung der Datenlage war diesbezüglich leider nicht möglich.

Fest steht, dass Max Sondhelm Vater von vier Kindern war:

William Julius, geb. 5.12.93 in Kitzingen (kam in Auschwitz ums Leben)

Hilde, geb. 20.9.95 in Kitzingen, verheiratet mit Julius Baer, Pirmasens

Elise, geb. 26.8.97 in Kitzingen, emigrierte in die USA, verheiratet mit Carl Seidenberger, geb. 7.8.82 in Nürnberg, wurde deportiert nach Gurs/Frankreich, von dort nach Auschwitz

Walter, geb. 17.6.1901 in Kitzingen, emigrierte 1938 in die USA.

Familie Sondhelm stammte aus Kleinlangheim bei Kitzingen. Etwa ab 1900 zogen einige Mitglieder dieser großen Familie nach Kitzingen, wo sie im Wein – und Spirituosenhandel sowie im Eisenhandel tätig waren. In Kleinlangheim (damals ca. 9000 Einwohner) wurden bereits in den 1920er Jahren jüdische Mitbürger drangsaliert und ihre Häuser angezündet. Anfang 1940 wurde der Ort als „judenfrei“ gemeldet.

Viele Kitzinger Sondhelms konnten Deutschland noch rechtzeitig verlassen. Der Weinhandelskaufmann Max Sondhelm zog am 22.11.39 nach Regensburg. Es ist dokumentiert, dass er, wie andere jüdische Mitbürger auch von einem engagierten Schuhmacher und dessen Frau in Regensburg mit Lebensmitteln versorgt wurde und sich bei dem Ehepaar auch immer wieder aussprechen konnte. Er hatte dort einen ganz wichtigen Rückzugsort für sich gefunden.

Am 23.9.1942 wurde Max Sondhelm von Regensburg aus nach Theresienstadt deportiert, wo er lt. Koblenzer Gedenkbuch am 4.10.1942 sein Leben verlor. Auf der Todesfallanzeige Theresienstadt wurde, wie massenhaft verwendet, „Darmenzündung“ als Todesursache vermerkt.

Sein ältester Sohn William Julius wurde am 12.3.1943 zusammen mit seiner Frau Herta aus Berlin nach Auschwitz deportiert und ist dort verschollen. Bis 1939 wohnte er, wie sein Vater noch in Kitzingen. In der Pogromnacht wurde er inhaftiert und mit anderen Kitzinger Juden nach Dachau verschleppt. Nach seiner Entlassung übersiedelte er nach Berlin.

Quellen:

Stadtarchiv Kitzingen

Stadtarchiv Regensburg

BayStA Wü

LBI: Seidenberger-Sondhelm Collection, Archiv Auschwitz, Yad Vashem